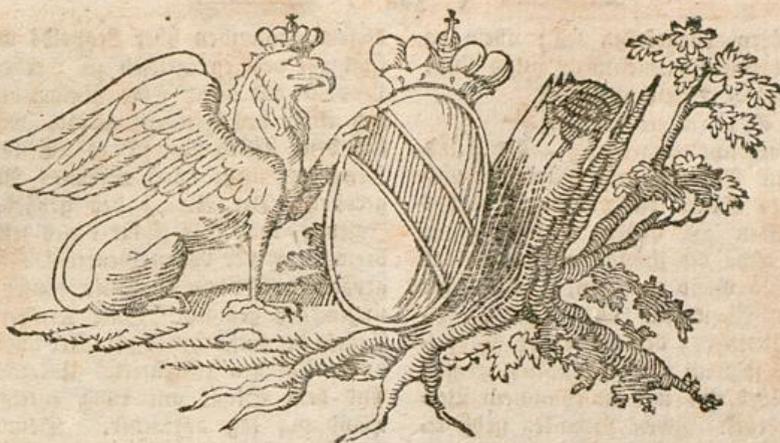


Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

30.8.1790 (No. 104)



Mit Hochfürstlich . Markgräflich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Warschau, vom 11 Aug.

Briefe von der Grenze vom 2ten dieses berichten: an demselben Tag sey ein Eilbote nach Petersburg durchgegangen, welcher die Nachricht dahin überbringt, die russisch Kaiserl. Flotte habe die türkische auf dem schwarzen Meer gänzlich geschlagen. Ein zweyter Eilbot folgte dem ersten und bestätigte diese Nachricht, mit der Anzeige, Fürst von Potemkin sey noch bey Bender aufgebrochen. Unter ihm kommandirte General Fürst Repnin. Die neu formirten Kosaken in dem Katharinostowschen Gubernio haben Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten; in Socholy am Bog sind schon einige tausend versammelt. Herr von Lastorew ist den 23ten Jul. von Schumla zu Jassy zurückgekommen, von da Fürst von Potemkin schon nach Bender abgereist war. Der Großvezier hat die Friedensunterhandlungen unter einem sehr lächerlichen Vorwand abgebrochen; auch ist der türkische Abgeordnete von Jassy zum Großvezier gegangen. Also dürfte es nun zwischen den Russen und Türken bald zu Thätlichkeiten auch zu Land kommen.

Stockholm, vom 13 August.

Ob man gleich seit den vorgefallenen blutigen Auftritten seit dem 2ten July mehrere vermuthete: so ist es nun wieder alles Vermuthen in Finnland ganz ruhig. Die Flotten liegen auf ihren vorigen Stationen und die Landtruppen längst der Gränze. Der König ist zu Ansala, wo auch die Generals eingetroffen sind und nach allen Umständen hat diese Conferenz wichtige Folgen. Man will wissen, der König habe beschloffen, sämtliche Truppen nach diesem Ort zu ziehen, um auf einmal und auf einer Stelle mit der ganzen Macht zu agiren. Die Russen haben bey Ansala starke Verchanzungen und einen großen Artillerietrain, die man zuerst forciren muß; ob es gegründet ist, wird

die Zeit lehren. Es verlautet auch für gewiß, ein Russischer General sey bey dem König mit Depeschen von der Kayserinn angekommen; der König habe eine halbe Stunde mit ihm geredet, von dem Inhalt seiner Depeschen sey aber nichts bekannt geworden. Nun sind hier alle bey der letzten Affaire gefangen genommene Russische Officiers angelangt; ihre Anzahl ist beynahe 300, die meisten sind von hier in die Provinzen und in die kleineren Städte einquartirt worden. Einige vom höheren Rang haben Erlaubniß erhalten, vor erste in der Hauptstadt zu bleiben. Der Lieutenant von den Mörnerischen Husaren, Graf Körner, ist auf einer Postirung bey Kowicko in großer Gefahr gewesen. Er ward von einer Menge Cosacken angegriffen, die ihn zum Weichen brachten, da er ganz allein umringt war, aber als ein braver Officier hat er sich glücklich gerettet, nachdem er vier Cosacken niedergelassen. Er erhielt drey Pistolenschüsse durch den Huth und einen Säbelhieb in die linke Schulter. Man spricht noch von einem nahen Frieden und es soll, wie es heißt, ein Friedenscongreß zu Werela gehalten werden, man kann aber noch nichts gewisses davon sagen.

Schreiben aus Stockholm, vom 13 Aug.

Die Kayserinn von Rußland hat an dem zu Petersburg gehaltenen Dankfest über den Sieg vom 2ten July dem Obristleutnant von Rosenstein die Freyheit geschenkt; nachher haben auch die gefangnen Officiers von der Schwedischen Garde ihre Freyheit erhalten.

N. E. Heute ist das Cartel zur Auswechslung der Gefangnen angekommen und man erwartet wieder Nachrichten von blutigen Austritten zwischen unsrer und der Russischen Scherenslotte. Schiffernachrichten zufolge, die man den 17ten zu Kopenhagen erhalten hat, soll wirklich wieder ein Treffen zwischen den schwedischen und russischen Scherensloten und zwar

zum Nachtheil der erstern, vorgefallen sey; allein da dergleichen Schiffsnachrichten meistens falsch sind! so wollen wir zuverlässigere Briefe abwarten.

Seldlager bey Tiba, vom 13 Aug.

Es war die sichere Nachricht eingelaufen, der Feind habe den 29. vorigen Monats, von Florentin und Kallafat aus, von zwey Seiten das klerfatische Korps attaquiren wollen. Den 28. haben wirklich gegen 2500 Türken bey Salticha die Donau passirt, in der Absicht in der Wallachey Posto zu fassen. Allein die beyden Generalmajors Wentheim und Lichtenberg, wovon der eine bey Obarische, der andre bey Kasimirul steht, vereinigten sogleich ihre Truppen, griffen den Feind an und trieben ihn mit ansehnlichem Verlust in seine Schiffe zurück. Zwey Escharen nebst einer Blatte wurden in Grund geschossen, den ganzen feindlichen Verlust kann man in allem sicher auf 400 Mann rechnen. Derselbe würde noch weit ansehnlicher gewesen seyn, hätten die Feinde früher angegriffen werden können; aber es konnte nicht eher als um 7 Uhr Abends geschehen. Indessen vernichtete dieser Vorfall das Vorhaben der Feinde, den folgenden Tag unser Korps von zwey Seiten anzugreifen und seit dem läßt sich kein Türl mehr dießseits der Donau sehen.

Schreiben aus Wien, vom 19 Aug.

Man kann nun allerdings die Artikel der Reichsbacher Convention in so weit als richtig annehmen: 1) daß Belgrad geschleift und der Donausuß als die Schiedewand zwischen dem Oesterreichischen und Türkischen Gebiet angenommen werde. 2) Oesterreich behält Orsova, jedoch mit Schließung des Forts Elisabeth. 3) In Croatien wird nach vorherigen besondern Ausgleichungen alles bis an den Unnauß und 4) in der Wallachey bis an die Aluta niedergedrissen. 5) Wegen Thoczim und der Rava wird bey dem Definitivfrieden besonders gehandelt und allerdings auf eine Geldentschädigung angetragen werden. Indessen bis alles nach dem Friedenstraktatenstand hergestellt seyn wird, bleibt Oesterreich von der Bestung und diesem Distrikt im Besitz. 6) Preussen, England und Holland garantiren dem Erzhaus Oesterreich die Reunion der Niederlande. 7) Oesterreich und Preussen versichern einander die Garantie ihrer Besitzungen, wogegen Oesterreich sich der Russischen Allianz begiebt. 8) Weil der Frieden in Norden nicht dauerhaft seyn kann, so lang Rußland nicht mit der Porte eine feste Uebereinkunft trifft; so soll es darauf angesehen seyn, Rußland zum Frieden zu bringen, hingegen seine Staaten auch gegen alle Anfälle zu garantiren und mit dieser Bedingung soll Oesterreich auf die Separatallianz Verzicht geleistet haben. Die Glossen, welche

diesem Schreiben über Leopolds wahre Politik beigelegt ist, verdient gelesen zu werden. „Wahr ist es, Leopold hat durch seine Nachgiebigkeit ein Opfer auf den Altar des Friedens gelegt, welches ganz Europa bey dem ersten Anblick in Entaunen setzt. Dieser Krieg hat mehr denn 200,000 Menschen das Leben gekostet. Der Verlust des großen aber unglücklichen Josephs, war eine Folge dieses leidigen Kriegs. Man verlor 17 der besten Generale. Das Bannat ward größtentheils verheert. Viele tausend Familien wurden unglücklich gemacht. Gute Krieger schmachten in den Fesseln der Gefangenschaft. Der gute Staatsbürger ward durch Anlagen entkräftet. Unermessliche Geldsummen sind dem Staat auf ewig entzogen worden. Die Handlung lag darnieder. Dem Feldbau ward sein Arbeiter vom Pflug hinweggerissen. Die Getreide schliefen und die besten Provinzen mußten ziellos dem Tausmel der Selbstregierung und dem falschen Freiheitsgefühl überlassen werden. Von einem solchen Krieg ließ sich ohne besondre Zufälle, niemals ein glorreicher Friede erwarten. Die Politik welche dieser Krieg zu Grund hatte, war falsch und ganz derjenigen ähnlich, welche, wie alle Kriege überhaupt, nur auf National-Eiferucht, Herrschbegierde und auf das Verderben der Völkerschaften abzielen. Man rechnet bey allen Europäischen Kriegen wie insonderheit bey diesem alles für Verlust, was der Nachbar gewann und alles für Gewinn, was man ihn verliehren macht. Alle Staatsbrände mußten mit dem ehrwürdigen Namen der feinen Hofpolitik bedeckt werden. Wofern man einen Ort nicht erobern konnte, ward er verheert, oder geschleift. Die Regierung machte Wüsteneyen zwischen ihnen und den Ländern ihres Nachbars, um seinen Einfall zu verhindern. Spanien hat sich lieber entvölkern und Amerika zu einer Grabstätte machen lassen, als dessen Reichthümer mit den Europäern theilen wollen. Die Holländer haben alle heimliche und öffentliche Verbrechen begangen, um den andern handelnden Nationen die Umbauung der Spicereyen zu entziehen. Sie schütteten oft ganze Schiffungen davon ins Meer, ehe sie selbige um wohlfeile Preise an ihre Mitmenschen verkaufen wollten. England ließ die neutralen Madier umbringen, damit sie nur nicht nach Frankreich zurückkehren sollten. Frankreich stürzte sich lieber selbst in Abgrund seiner Verderbens, um nur Amerika für seinen Nachbar verlohren zu sehen. Preussen setzte seine Krone auf die Spitze und seine Staaten dem Glend eines fortdauern den siebenjährigen Kriegs aus, bloß um seinem Nachbar Schließen zu entreißen und seine Macht zu schwächen. Rußland führt bereits mit Aufopferung mehr denn einer Million Menschen einen 24jährigen Krieg,

um den Türken die Handlungsvorteile zu entreißen und sich so weit es seyn kann, zu vergrößern. Pohlen mußte ein Jahrhundert durch das Opfer werden, die Vergrößerungslust seiner unersättlichen Nachbarn zu stillen. Schweden führt gegenwärtig seine besten Reichsbürger zur Schlachtbank hin.

Oesterreich verlor auf einmal drey Königreiche, um seine Ehre und Nationaleifersucht darinn zu befriedigen, daß es dem Pohlischen Reich einen schwachen König geben könnte und was war der gegenwärtige Krieg anders, als die leidige Politik, Rußlands große Pläne zu unterstützen, die Türken zu demüthigen und den Saamen zu einem unübersehbaren Krieg in ganz Europa auszustreuen? Millionen Menschen mußten der Furie (Hospotitiek genannt) zu lieb vertilgt, eingescharrt und vernichtet werden und dann sagt der Hofmann noch ganz dreist, die Politik gründe das Glück der Völkerschaften. Von dieser Seite betrachtet Leopold die Politik nicht. Sein System ist Ruhe der Staaten, Erhaltung dessen, was er hat und mit Zufriedenheit, seinen Nachbar ein gleiches genießen zu lassen. Die wahre Politik eines Regenten ist mit dem Krieg, der das Verderben der Völkerschaften mit sich führt, niemals zu vereinigen; der offene Krieg ist selten der wahren Politik angemessen. Der Verteidigungskrieg gehört zu den Schicksalen der Völkerschaften und die wahre Politik wirkt nur alsdann, woseren dieser mit Menschenschonung geführt wird. Leopolds Politik hat ihren Grund in der Glückseligkeit seines Volks und da sein politisches System dem Eroberungsgeist die Fehde geschworen hat, so ist er auch überzeugt, daß ein Volk nur im Frieden glücklich seyn könne. Friedrich der Große empfand die Tragsale des Kriegs; er schloß öffentliche und geheime Bündnisse, um den Frieden und die Glückseligkeit seines Volks nicht zu stören. Sein eben so großer Nachfolger stößt schmerzliche Eroberungen mit dem Fuß fort und greift nach dem Schwerdt, blos um seinem Volk den Frieden zu erhalten. Nur diese ist die wahre Politik — weil sie auf dem Grund der Rechtchaffenheit und der Volkeliebe ruht. Der gesunde Theil der Nation wünscht gewiß, daß der Himmel den besten Leopold auf diesem Pfad fortführe.

Paris vom 21 August:

Gestern beschloß die Nationalversammlung, daß die französische Akademie jährlich nur 2527 Livres und dann noch 1200 Liv. zu einer Preisaufgabe erhalten vor den Schranken der National-Versammlung erscheinen und von ihren Arbeiten Bericht abstaten soll. Die Akademie der schönen Wissenschaften soll jährlich 4398. Liv. die Akademie der Wissenschaften 93458. Liv. 10. Sols und die

königliche Societät der Musik 36200. Liv. erhalten. Wegen der Ueberhand nehmenden Insubordination der Truppen ist decretirt worden, durch ein Circularschreiben sie an ihre Pflicht zu erinnern. Gegen die auführische Regimenter in Nancy sollen Truppen marschieren. Die Imposten auf den Tobak werden abgeschafft und der Anbau allgemein erlaubt. Der König hat an die Nationalversammlung geschrieben, folgende Domainen möchten nicht verkauft, sondern ihm dem König gelassen werden: nemlich das Louvre, die Thuillerien und die Elisenfelder, Vincennes, la Muette, Choisy-le-Rey, Versailles, Marly, Saint Cloud, Meudon, St. Germain mit denen daselbst liegenden geistlichen Gütern, ferner Fontaineblau, Compiègne, Rambouillet, Chambord, das Landgut Vains in der Normandie und Pompadour im Limousin. Mit diesem Verlangen des Königs ist man hier gar nicht zufrieden, weil durch den Verkauf des größter Theils dieser Domainen sehr vieles erlöst werden könnte. Im Jakobiner Club ist nun entschieden worden: daß das Heyrathen der Priester statt haben soll. Ehestens wird in der Nationalversammlung die förmliche Motion darüber gemacht und behauptet werden. Der Bischoff von Autun der 7 Millionen reich ist, soll das erste Beispiel geben und bereits seine Wahl getroffen haben. Auch soll nächstens die Nationalversammlung über das Schicksal des Maltheiser Ordens in Frankreich entscheiden.

Die widerspenstige Besatzung zu Nancy besteht aus 4000 Mann, wovon jeder mit 75 Patronen versehen ist. Sie sind Willens, sich bis auf den letzten Mann zu wehren und haben sogar Deputirte nach Metz gesandt, um die dasige Besatzung in ihren Plan zu verwickeln; allein sobald der dasige Kommandant Herr von Bouille ihre Ankunft vernommen hatte, ließ er ihnen sogleich den Rückweg zeigen, ehe sie noch den Gegenstand ihrer Sendung in Vollziehung bringen konnten. Es ist zu wünschen, daß die Sache in der Güte beigelegt werde, weil sie sonst schlimme Folgen haben könnte.

Wien, vom 21 Aug.

Es ist ganz zuverlässig, daß der Großvezier unterhalb der Festung Giurgewo mit 150,000 Mann über die Donau gegangen und in die Wallachey eingerückt ist. Er stund nur 8 Meilen vom Prinzen von Koburg, als dieser den 2ten August die Depeschen wegen dem geschlossenen Vergleich und dem Waffenstillstand erhielt und dieselbe dem Großvezier zuschickte. Dieser wandte sich hierauf sogleich rechts gegen den Russischen General Suwarow, der mit 8000 Russen nicht weit vom Prinzen von Koburg stund. Man sagt,

der tapfere Prinz von Hohenlohe werde das General-Commando in den Niederlanden erhalten. Das Regiment Koburg und die Burmserhusaren sind die ersten zum Aufbruch und werden wohl einige Jahre allda verbleiben. Dann man hat Hoffnung, daß die Provinzen ohne Schwerdtstreich werden erobert werden.

Den am Landtag zu Ofen gefaßten Entschliessungen zu Folge, ist die aus dem Mittel der versammelten Landstände gewählte Deputation von 52 Abgeordneten, hier eingetroffen und nachdem sie sich bey Sr. Majestät gehörig anmelden lassen, haben Allerhöchstdieselben geruht, diese Deputation gestern zur Audienz vorgelassen. Zu dem Ende versammelten sich die Abgeordneten nach 9 Uhr Morgens, in der Wohnung des Erzbischoffs von Kolotza, als dem Haupte der Deputation und fuhren nach 10 Uhr in mehr als 30 Staatswägen, aus der Herrengäß über die Freitung, den Hof und den Kohlmarkt nach der Hofburg, wo auf dem Platz die Hauptwache paradierte. Sie wurden dann über die Botthschaftertreppe und durch die Vorzimmer, wo die deutsche Leibwache zu Fuß, wie auch die adeliche deutsche und Ungarische Leibwache reihenweise in Parade stund, an den Audienzsaal geführt und nach der von dem obersten Kämmerer von Rosenberg, geschehenen Anmeldung zur Audienz berufen. Der Erzbischoff von Kolotza führte im Namen der Abgeordneten und sämmtlicher Stände des Reichs das Wort und meldete, die Absicht dieser Sendung wäre, Sr. Majestät zur feierlichen Krönung einzuladen. Der König bezeugte seine Zufriedenheit darüber, und hierauf begaben sich diese Abgeordnete zu Ihro Majestät der Königin, dann zu Sr. K. H. dem Erzherzog Ferdinand, wo sich auch die Erzherzoge Karl, Leopold und Joseph befanden und endlich zu den drey Erzherzoginnen K. K. H. H. Bey jeder dieser Audienzen machte der Herr Erzbischoff in lateinischer Sprache eine kurze Anrede und Einladung, welche J. M. und J. K. H. H. auf das huldreichste beantworteten. Die Abgeordneten begaben sich hierauf in der vorigen Ordnung hinweg. Des Königs Majestät sind heute Morgens um halb 8 Uhr in Gesellschaft des Erzherzogs Leopold, nach Fiume abgereist, um dort die auf der Hierherreise begriffnen Königl. Sicilianischen M. Maj. zu empfangen.

Schreiben aus Wien, vom 21 Aug.

Der französische Botthschafter ist nach Frankreich zurückgegangen. Er wird schwerlich wieder zurückkommen, oder doch wenigstens gewiß so bald keinen Nachfolger erhalten, indem auch zugleich unser Botthschafter Graf von Mercy, von Paris abgeht.

Ein anders Wien, vom 21 Aug.

Unser König ist noch immer in eigenhändigem

Briefwechsel mit der Kaiserinn von Rußland und dem König von Preussen begriffen. Jene soll noch zu gewinnen und dieser zur Nachgiebigkeit noch mehr zu bereden seyn. Die Absichten des Berliner Hofes waren, wie man igt wissen will, wirklich äußerst bedenklich. Minister Herzberg, unser alter Gegner, soll nicht wenig darüber betroffen gewesen seyn, als er die Bereitwilligkeit uners Königs erfuhr, gewisse harte Forderungen einzugehen, die man in der Muthmaßung gemacht hatte, daß sie gewiß verworfen werden würden. Sr. Majestät haben ohngeachtet der nachdrücklichsten Vorstellungen, die Pressefreiheit auf den nemlichen Fuß bestatigt, wie sie unter seinem verewigten Bruder Joseph II. war. Die Protestanten in Ungarn und die in Siebenbürgen machen gemeine Sache. Wir sehen wächtigem Ereignissen entgegen.

Paris, vom 22 August.

Heute vor 8 Tagen wollte der Pöbel in der Vorstadt St. Germain einige Spitzbuben, die gestohlen hatten, aufhängen und nur mit Mühe wurden diese Leute den Händen des tollen Pöbels entrisen. Den vorigen Mittwoch war in der Vorstadt St. Antoine ein großer Tumult. Der zügellose Pöbel verachtet alle Geseze und dürstet immer nach Blut. Er wollte alle diejenige aufhängen, die ihm mißfielen; man hörte nichts als das fürchterliche Geschrey: An die Lasterne! Die Nationalwache trat ins Gewehr und wurde von dem Pöbel mißhandelt, viele Soldaten und Bürger wurden verwundet; man führte Kanonen auf und war eben im Begriff das Gesez gegen den Aufruhr zu proclamiren, als sich der Tumult wieder stillte. Ueberhaupt ist die Gährung hier sehr groß und es stehen fürchterliche Ausritte zu erwarten. Es wäre wirklich bald Zeit dieser Zügellosigkeit, die sich im ganzen Königreich verbreitet, Schranken zu setzen. Ein Mann in Lyon sah die neuen Gebäude, die daselbst aufgeführt werden. Die Arbeiter verlangten ein Trinkgeld von ihm, er weigerte sich und die Arbeiter legten ihm sogleich einen Strick um den Hals und waren im Begriff, ihn aufzuhängen, als noch zum Glück die Nationalgarde hinzukam und ihn der Wuth des Pöbels entriß.

Serre, vom 22 Aug.

Hier ist gegenwärtig alles ruhig; gestern aber lief die Nachricht ein, die brabantische Insurgenten hätten einen neuen Versuch gemacht, die Fokämter zu Horn, Wivaille und Sprimont zu plündern, bey welcher Gelegenheit sie aber von den vereinigten österreichischen und bambergischen Truppen so hart mitgenommen worden seyen, daß wenigstens über 300 Todte und Verwundete von Seiten der Patrioten geblieben wären. Die Oestreicher und Bamberger haben 14 Mann und 2 Husarenpferde verloren. Brief

aus Brüssel melden, der Kardinalerzbischoff von Mecheln sey nach Rom berufen worden und er mache wirklich Anstalten, in einigen Tagen dahin abzureisen. Der berühmte Advokat Bonk soll auf den Gränzen von Frankreich gestorben seyn. In Flandern ist der größte Haufen für den König Leopold gestimmt und wirklich sind Abgeordnete von dieser Provinz nach Wien abgeschickt worden. Dagegen verummt man, der Kongress zu Brüssel habe den Herren van der Straat nach Berlin, den Grafen von Merode nach London und den Großpönitentiar van Eupen nach dem Haag abgeschickt, um sich da in Unterhandlungen einzulassen.

Mastricht, vom 24 Aug.

Die Brabanter haben bey Sprimont neuerdings in die Provinz Limburg einzudringen versucht, sind aber mit blutigen Köpfen von den Oestreichern zurückgewiesen worden. Weil die Brabanter nach gewöhnlicher Art, sobald sie nicht in Kellern und Gesträuchen sich verstecken können, nicht Stand hielten: so konnte die Niederlage, nach eigener Aussage der Ausreißer, nicht sehr beträchtlich seyn. Ueberhaupt wird das Ueberlaufen sehr Mode; das zweyte Infanterieregiment von Brüssel blau und weiß, ist beynabe gänzlich davon gelaufen und die Officiers sind mit dem Ueberbleibsel auf Brüssel zurückgekehrt. Acht und dreysig Ausreißer dieses Regiments hab' ich bloß auf der 1/2 Stündchen von der Stadt Mastricht gelegnen Smermaze gesehen und in andern Dörfern bey unsrer Stadt befindet sich ihrer nicht geringere Anzahl; sie hatten bereits ihre Gewehre an die Lütticher gegen einen spotwohlfeilen Preis überlassen, bey den daselbst befindlichen verschiedenen Werbern aber noch keine Dienste genommen. Nachdem man nun für gewiß unterrichtet ist, daß die österreichischen Truppen nach den Niederlanden im Anmarsch sind: so befürchten die Lütticher, daß ihrer glücklichen Revolution, wie sie es nennen, bey derselben Ankunft ein Ende gemacht werde. Sehr viele der lütticher Patrioten und besonders die Franchimonteser haben sich auf Lüttich, Berviers und in die umliegende Gegend zurückgezogen und wie man vernimmt, in den Behausungen der Dohmherrn zu 20, und 30 und mehrern einquartirt, weil, wie sie behaupten, dieselben die flüchtigen Aristokraten mit Geld unterstützen.

Riga, vom 24 August.

Die Städte und der sämtliche Bürgerstand der Herzogthümer Curland und Semigallien haben sich verbunden, ihre alte Gerechtsame, die ihnen nach den Subjections Pakten, Fundamentalgesetzen, auch anderweitigen Privilegien und aus Recht und Billigkeit zukommen und gehören, hervorzusuchen und wieder her-

zustellen. Sie haben zu dem Ende an ihren Durchlauchtigsten Herzog und die Curländische Landschaft folgende Anträge übergeben, daß:

1) Der Bürgerstand zur Theilnahme an der Gesetzgebung gelange, mithin die Rechte eines Landstands erhalte.

2) Daß alle Beeinträchtigungen der Handels- und Gewerbsgerechtsame der Städte abgestellt, solche richtig bestimmt und sicher gestellt werden.

3) Daß der Bürgerstand bey allen geist- und weltlichen Aemtern und Bedienungen, welche bisher mit Personen bürgerlichen Stands besetzt worden, auch für die Zukunft erhalten bleibe, auch nicht von denjenigen Aemtern ausgeschlossen werde, zu welchen er, nach den Fundamentalgesetzen eine Competenz hat und

4) daß dem Bürgerstand die Berechtigung zum Ankauf adelicher Erdgüter eben sowohl offen bleibe, als es dem Adel bisher frey gestanden hat, die ursprünglich von Bürgern hergekommene Güter erblich an sich zu kaufen.

Se. Durchl. der Herzog haben hierauf dem Bürgerstand Dero Protection unbedingt versichert und begünstigen auf alle Art die Maßregeln desselben, daher zu hoffen ist, daß die Unterstützung dieses edelthenden und menschenfreundlichen Fürstens, den die Nachwelt für diese große Handlung segnen wird, den gerechten Wünschen des Bürgerstands völlig entsprechen wird.

Carlsruhe, vom 29 August.

Die Gemahlinn unsers regierenden Herrn Markgrafen Carl Friedrichs Hochfürstliche Durchlaucht, Freyfrau von Hochberg ist heute mit einem gesunden Sohn glücklich entbunden worden. Beyde befinden sich recht wohl.

Sorsiezung der Feyerlichkeiten bey der Wahl und Krönung eines deutschen Kayfers oder eines römischen Königs.

Der grosse, prächtige, majestätische Zug geschieht in folgender Ordnung und so, daß die Jüngern in der Anciennität den Aelteren immer folgen: 1) Der Reichsprofosß mit dem Staab in der Hand und der Reichsfourier; 2) zwey Trabanten; 3) der churbraunschweigische Fourier mit den zu dieser Gesandtschaft gehörigen Lakayen; 4) der churbrandenburgische Fourier und die dazu gehörigen Lakayen und so die Fouriers und Lakayen aller übrigen Churfürsten nach der Anciennität eines jeden Herrn; 5) die Kayserl. Livreebedienten; 6) die churbraunschweigischen Pagen; 7) die Pagen der übrigen Churfürsten; 8) der Kayserliche Hofmarschall; 9) die churmainzischen, churtrierischen und churcölnischen Hofmarschalle sämtlich mit dem Stab; 10) die Kayserlichen, churfürstlichen und gesandtschaftlichen Räte,

Legationssekretäre, Cavalliers und Kammerherren mit entblößtem Haupt und zu Fuß; 11) die Reichsgrafen auch mit bloßem Haupt und zu Fuß; 12) die Reichsfürsten gleichfalls mit unbedecktem Haupt und zu Fuß; 13) die Kaiserlichen Trompeter und Pauker zu Pferd; 14) die Kaiserlichen Herolde zu Pferd; 15) die Wahlbotschafter der weltlichen Churfürsten zu Pferd; 16) die Reichsbeamten mit den hieher gehörigen Insignien, als: der Reichserbiruchsch mit dem Reichsapfel, in der Mitte; der Reichserblämmerer mit dem Scepter zur Rechten, der Reichserbschatzmeister mit der Krone zur Linken, der Reichserbschent und der Reichserbmarschall mit dem bloßen St. Mauritiuschwert; 17) der Kayser in seiner Hauskleidung, jedoch mit der Krone auf dem Haupt, zu Pferd, unter einem von den Ältesten des Frankfurter Magistrats getragenen Baldachin, in Begleitung seines Obristhofmeisters, Obriststallmeisters, Hatzierhauptmanns und Trabantenkapitains, samt der Hatziergarde, auf beyden Seiten zu Fuß und mit entblößtem Haupt. Bey dem Eingang der Kirche stehen die 3 geistlichen Churfürsten und zwar der Churfürst von Mainz, der die Salbung verrichtet, in seinen erzbischöflichen Pontificalien, die übrigen beyden aber in Chorrocken. Diese 3 Erzbischöffe und die vorhin erwähnten Bischöffe, Abte und empfangen den Kayser und führen ihn nach seinem prächtigen Sitz und alle übrige Glieder deszugs nehmen gleichfalls ihre Plätze ein. Nach abgesungener feyerlicher Vitaney erhebt sich der Churfürst von Mainz mit dem Bischoffsstab von seinem Sitz zum Altar, das Gesicht nach dem Kayser zu, verrichtet ein Gebet und segnet ihn ein. (Indem er das Kreuz gegen ihn macht, erlöset die Capelle: Domine exaudi nos (Herr erhöre uns.) Hierauf werden dem Kayser einige Fragen vorgelegt, die er beantwortet und dann erhebt er sich zum Altar und schwört den Regenteneid. Nach dieser Ceremonie geht die Salbung vor sich, wozu der Churfürst von Brandenburg als Reichserzkämmerer die dazu nöthigen Sachen besorgt; die Handlung selbst aber verrichtet der Erzbischoff von Mainz. Nachdem nemlich der Reichserzkämmerer dem Kayser die Kleidung bis auf die Weste abgenommen hat, so tritt nun der Erzbischoff mit dem Salböl in der Hand herzu und intont die Worte: Pax tibi, (Friede sey mit dir) worauf die Capelle antwortet: Et cum spiritu tue (und mit deinem Geist.) (Die Fortsetzung folgt.)

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Nachdem Abt, Prior und Convent der Ebdlichen Abtey zu Schwarzach am Rhein, bey des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carl Friedrich, Markgrafen zu Baden und Hochberg, Landgrafen zu Sauffenberg, Grafen zu

Sponheim und Eberstein, Herrn zu Röteln, Badenweiler, Labr, Mahlberg und Kehl u. Hochfürstl. Durchlaucht, unterthänigst vorgestellt, was massen ihrer Abtey bey nunmehriger wiederbesetzter Abtey Stelle und daher überflüssig gewordener bisheriger Verwaltung der Temporalien daran gelegen sey, den wahren Betrag der während der Administration allenfalls contrahirten Passivorum zu wissen, auch ihre allenfallsige Eintreden dagegen vorbringen zu können und Sie daher gebeten haben wollten, sämtliche Creditores deshalb edictaliter vor eine niederzusetzende Commission citiren zu lassen und diesem geziemenden Petition rechtlicher Ordnung nach deferirt worden; Als heischen und laden von wegen Höchstgedacht Ihr Hochfürstl. Durchlaucht Wir zu höchst Ihr Fürstl. Hofgericht verordnete Hofrichter, Director, Räte und Assessores männiglich, so von wegen der seither geführten Administration der Temporalien an Eingangserwähnte Abtey zu Schwarzach am Rhein einige Schuldenansprüche zu haben vermeinen, nach Versuß von drey Monaten a dato dieses, als wovon ein Monat vor den ersten, einer vor den andern und abermal einer vor den dritten und letzten preemtorischen Termin andurch bestimmt wird, auf Dienstag den 16ten November, laufenden Jahrs in dem Rathhaus zu Schwarzach, vor dem zu diesem Geschäft eigends abgeordneten Fürstl. Hofgerichts - Commissario Carl Friedrich Fischer, Badischen Amtmann in der Gemeinschaft Gernspach zu erscheinen, ihre Documenta originaliter zu produciren und sonst über die Liquidität ihrer Schuldenforderungen zu handeln, demnach aber sich rechtlicher Entscheidung, im Nichterscheinungsfall aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Schuldforderungen gegen die Abtey nicht weiter gehört, sie präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen werde auferlegt werden. Signatum Carlsruhe in Judicio auf den 7ten August 1790.

Vt. Crusius.

Hofgerichts - Sekretair.

Carlsruhe. Herr Nägele iger Fürstl. Badverwalter zu Steinbach, ist gesonnen, bey seinem bevorstehenden Abzug von hier dahin, ein mitten im grossen Zirkel zwischen Herrn Geheimdenrath Gerstlacher und Herrn Hofrath Böckmann liegendes dreystöckiges Caffeehaus worunter ein unter dem ganzen Haus hin sich ziehender guter gewölbter Keller, auch Stallung, Holzremise, Waschhaus, eine bequeme Einfarth und s. w. ist, entweder mit oder ohne benöthigte Meubles zu verkaufen und dazu Montags den 6ten Sept. Nachmittags um 3 Uhr zu bestimmen, so macht er dieses hiemit mit dem Anhang bekannt, daß das Haus sogleich nach dem Kauf bezogen werden, auch ein ansehnliches Capital zu 4 pro Cent daran

sehen könne. Sollte der Liebhaber das Caffeehaus fortzuführen gedenken, so kann man ihn voraus versichern, daß die seit mehreren Jahren da eingerichtete Lesegesellschaft unter den bisherigen Bedingungen zu bleiben geneigt sey. Kaufstige können indessen täglich das Haus besuchen, das Nähere vernehmen und dann am bestimmten Tag und Stunde in dessen Haus dem Verkauf beywohnen. Carlsruhe den 12ten August 1790.

Carlsruhe. Paul Samson von hier, ein Sohn des verstorbenen Hofspicker und Bratenmeister Wilhelm Samsons, welcher schon Anno 1768 ausser Lands gegangen und bisher nicht wieder zurückgekommen ist, auch zeithero nichts von sich hat hören lassen, wird hierdurch dergestalt vorgeladen daß er oder seine allenfallsige Leibeserben, a dato innerhalb 6 Monaten, sich vor hiesigem Hofmarschallamt einfinden, oder gewärtigen, daß sein Vermögen erga cautionem seinen nächsten Anverwandten ausgefolgt werden wird. Carlsruhe den 17ten Aug. 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Hofmarschall-Amt.

Carlsruhe. Friedrich Pfeiffer, von Gondelsheim, welcher in vorigem Jahr von dem Hochfürstl. Markgräfl. Badischen Leibregiment, bösslicherweise desertirt, wird in Gefolg Commandantschaft und Inspection's-Ordre, hiemit edictaliter vorgeladen, binnen dato und drey Monaten, um so gewißer bey seiner Fahne sich wieder einzufinden und seines Austritts wegen Red und Antwort zu geben, als im Richter-scheinungsfall sein Nahme an Galgen geschlagen und er ehrlöß erklärt werden wird. Carlsruhe den 24ten August 1790.

Zennig Auditor.

Durlach. Herr Landchirurgus Sandt, welcher iht in Carlsruhe beständig wohnbar ist, dieserwegen sich hier in der langen Straße, ohnweit dem Gasthof zum Erbprinzen, oder der Post, eine eigne Behausung erkauf hat, ist dieserhalb Willens seine in Durlach in der Herrengasse gelegne zweyßtöckigte mit 8 Fenstern von vornen in der Länge verschene masiv von Stein erbaute Behausung, welche zwey Eingänge hat, wovon eines die Einfahrt ist, mit gewölbtem Keller, Stallung für einige Pferde, Holzremissen, sonstigen Bequemlichkeiten, auch großen Garten unter billigen Bedingungen aus freyer Hand zu verlaufen und ist sich dieserwegen bey ihm selbst hier in Carlsruhe zu melden.

Pforzheim. Der peto criminis bestialitatis verdächtige aber flüchtig gewordne hiesige Burger und Fildrer Vett Schneider wird öffentlich vorgeladen, binnen 3 Monaten vor Oberamt zu erscheinen und

sich zu rechtfertigen, oder zu gewärtigen, daß er der Hochfürstlichen Lande verwiesen, sein Name an den Galgen geschlagen und dessen Vermögen confiscirt werden wird. Signatum Pforzheim den 27ten July 1790.

Oberamt allda.

Pforzheim. Der vor geraumen Jahren ausser Lands gegangene burgerliche Inwohner Kraft Dittler von Elmendingen wird öffentlich vorgeladen, a dato binnen 3 Monaten vor hiesigem Oberamt um so gewisser zu erscheinen und seines Ausbleibens halber sich zu rechtfertigen, als widrigenfalls sein zurückgelassenes Vermögen an seine nächste Verwandte gegen Caution wird verabfolgt werden. Signatum Pforzheim den 25ten August 1790.

Oberamt allda.

Stein. Fridolin Göhler, der Burgersohn von Singen, welcher schon Anno 1748. ausser Lands gegangen und bisher noch nicht wieder zurückgekommen ist, wird abermals vorgeladen, a dato innerhalb 9 Monaten, vor hiesigem Oberamt sich einzufinden, oder zu gewärtigen, daß sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten ausgefolgt werden wird. Signatum Stein den 9ten August 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Ettlingen. Wer an die Hanns Martin Baurische Eheleute zu Reichenbach rechtmäßige Forderungen zu machen hat, wird zu Nichtigstellung derselben und zum Streit über das Vorzugsrecht, auf Montag den 13ten September d. J. Morgens um 9 Uhr in hiesig Fürstl. Amtschreiberey sub peena praeclusi andurch vorgeladen. Ettlingen den 21ten August 1790.

Amt allda.

Rastatt. Der heimlich entwichene und beträchtliche Passivrechnungs-Recess hinterlassen habende herrschaftliche Zoll- und Fischereyverwalter, auch Schulkassaverrechner Georg Eggarth von hier, wird vorgeladen, innerhalb 6 Wochen, a dato, sich dahier zu stellen und wegen seiner heimlichen Entweichung auch Passivrechnungs-Recess zu verantworten, oder soll gewärtigen, daß sein Name an den Galgen geschlagen und er der Fürstl. Landen auf ewig verwiesen werde. Rastatt den 28ten August 1790.

Oberamt allda.

Rastatt. Der ausgetretne ledige Burgersohn Simon Westermann von Rothfels wird hierdurch öffentlich vorgeladen, in dreymonatlicher peremptorischer Frist vor hiesigem Oberamt zu erscheinen und wegen seines Austritts Red und Antwort zu geben, oder die Confiscation seines Vermögens und Landesverweisung zu gewärtigen. Signatum Rastatt den 4ten August 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Der mit Zurücklassung mehrerer Schulden böflich ausgetretene Johannes Diehr von Bahlingen wird öffentlich vorgeladen, a dato in 3 Monaten dahier zu erscheinen und wegen des böflichen Austritts sich zu verantworten, oder hat zu gewärtigen, daß er im Nichterscheinungsfall der hiesigen Fürstl. Lande verwiesen und sein Vermögen confiscirt werden wird. Signatum Emmendingen den 19ten August 1790.

Oberamt allda.

Emmendingen. Wer an Balthasar Thier den kürzlich verstorbenen Bürger und Schmidt in Bödingen, Forderungen zu machen hat, wird zu deren Liquidation auf Donnerstag den 26ten dieses vorgeladen, wo er zu guter Vormittagszeit vor dem Oberamts Commissar unter Mitbringung der Beweisurkunden in Loco zu erscheinen und das weitere bey Strafe des Ausschusses abzuwarten hat. Emmendingen den 8ten August 1790.

Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenige, so an weyland Caspar Wolfen Verlassenschaft und Jacob Peter zu Malterdingen Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 23ten künftigen Monats vorgeladen, an obigem Tag Vormittags in Malterdingen vor dem Oberamtlichen Commissar unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden bey Verlust ihrer Forderung zu erscheinen. Emmendingen den 17ten July 1790.

Oberamt allda.

Müllheim. Die Müller Jacob Schnlinsche Erben von Sulzburg sind Willens, ihre in der Vorstadt daselbst liegende Mahlmühle, welche in 2 Mahlgängen, einer Krenne, geräumiger Wohnung mit Schuer, Stallung, Hof, nebst einem Krautgarten besteht, in öffentlicher Steigerung zu verkaufen, wonebst auch 6 Viertel Grasgarten, wenn sich Liebhabere dazu einfinden würden, mit verkauft werden können. Da nun zu dieser Versteigerung Montags den 30ten dieses, anberaumt ist; So wird dieses mit dem Anhang bekannt gemacht, daß die Kaufsüßige auf bemelzten Tag Vormittags um 10 Uhr zu Sulzburg in gedachter Mühle sich einfinden, zugleich aber auch, wenn sie allda nicht genugsam bekannt sind, über ihren guten Leimuth und hinreichendes Vermögen, glaubwürdige Attestate mitbringen sollen. Müllheim den 9ten August 1790.

Oberamt allda.

In Maclots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder neu angekommen und zu haben. Annalen (Frankfurter medicinische) für Aerzte, Wundärzte, Apotheker und denkende Leser aus allen Ständen, 4tes Quartal. 8. Frf. 1789. 45 fr.

Annales de la Regeneration politique de la Monarchie françoise. 1. Volume, Nro. 1. 8. Frf. 1789. 40 kr.

Also hätten die Pflanzen Vorstellung und Bewußtseyn ihrer Existenz; eine Diatribe für Liebhaber der Naturkunde und Physiologie. 8. Frf. 1790. 20 fr. Andrá (F. H.) Charakteristik inländischer Forstbäume und Sträucher in Tabellen kurz dargestellt. gr. 8. Frf. 1790. 1 fl.

Brahm (N. F.) Insektenkallender für Sammler und Oekonomen 1ter Theil 8. Frf. 1790. 1 fl. 15 kr. Bruchhäuser (A.) Anweisung zur Physik 3 Theile. gr. 8. Mainz 1790. 3 fl.

Comedien Reue versöhnt. Schauspiel in 5 Aufzügen von Iffland. 8. Köln und Lpzg. 1789. 20 fr.

— — Erwine von Steinheim. Trauersp. in 5 Aufz. 8. Köln und Lpz. 179. 15 fr.

— — Agnes Bernauerin. Vaterländisches Traus. in 5 Aufz. 8. Köln und Lpz. 1790. 15 fr.

— — Gust von Stromberg. Schausp. in 5 Aufz. Mit den Sitten Gebräuchen und Rechten seines Jahrhunderts. Vom Hofgerichts Rath Maier, Verfasser des Sturms von Boyberg. 8. Frf. und Lpz. 1790. 30 fr.

— — Indianer die in England Lustspiel in 3 Aufzügen, von Kozebue gr. 8. Frankf. und Leipz. 1790. 36 fr.

— — Lotchen und Eloise, oder die zwey Hochzeiterinnen Schauspiel mit oder ohne Gesang, in 4 Aufzügen Augsb. 1788. 20 fr.

— — Robert ohne Land. Ritter Schauspiel in 4 Aufzügen aus den Faustrechtszeiten, von Holzmeister 8. Speyer 1790. 24 fr.

— — Strelizen (die) heroisches Schauspiel in 4 Aufzügen nach einer wahren russischen Begebenheit von Babo. gr. 8. Frankf. und Leipz. 1790. 30 fr.

— — Turnier (das) oder die glücklichen Freunde Ritter Schauspiel in 3 Aufzügen 8. Speyer 1790. 15 fr.

Gedichte Kriegslieder für Josephs Heere 8. Frankfurt 1790. 12 fr.

Geschichte der Stadt und Befestigung Belgrad von den ältesten bis auf izige Zeiten mit 2 Kupfertafeln 4. Frankf. 1790. 36 fr.

— — des gegenwärtigen Kriegs zwischen den vereinigten Heeren Oesterreichs und Rußlands, gegen die Ottomanische Pforte, dessen Veranlassung und Folgen, aus den glaubwürdigsten Nachrichten gezogen. 3tes Stück 4. Frankf. 1790. 15 fr.

Kochbuch (kleines Frankfurter) 8. Frankf. 1789. 18 fr.